



# Prison Fellowship Schweiz

Paul Erni, Postfach 264, 4702 Oensingen

Telefon 076 319 96 20

[pfs.mittelland@livenet.ch](mailto:pfs.mittelland@livenet.ch)

PF Switzerland - Grenzacherstr. 473 - 4058 Basel

Kontoinformation:

Zürcher Kantonalbank 8010 Zürich

zugunsten von CH6100700110004910526

PC 80-151-4

Oensingen, 5. Februar 2012

Liebe Freunde der Gefängnisarbeit

Seit meinem letzten Freundesbrief ist viel passiert, das mich gefühlsmässig stark bewegt hat.

## Opfer

Es begann damit, dass ich nach einem Geldbezug für die VEBO von einem Mann beraubt wurde. 11 Jahre bin ich nun in der VEBO. Wie oft habe ich Geld bezogen, ohne dass mir jemals etwas passiert wäre. Wenn ich mich zurück erinne-re, dass ich früher als Buchhalter in einem Baugeschäft noch viel höhere Beträge holte, sie in die Lohntüten einpackte und verteilte. Nun war ich das erste Mal in der Opferrolle, habe gespürt wie sich das anfühlt und musste dieses Erleb-nis verarbeiten. Beim nächsten Mal fiel es mir sehr schwer, wieder Geld bei der Bank zu beziehen. Eine Arbeitskollegin begleitete mich. Zum Glück übernimmt die VEBO den finanziellen Schaden, da es ihr Geld war.

Meine Frau Vreni verteilt jeweils an drei Wochentagen frühmorgens Zeitungen. Eines Tages wartete an einem Ort, wo sie anhalten musste, ein Mann und wollte ihre Auto-Türe öffnen. Vreni hat schnell reagiert und ist losgefahren. Sie kam danach nach Hause und bat mich, sie auf der restlichen Strecke zu begleiten. Auch die nächsten Tage stieg ich um 3.30 Uhr aus dem Bett um sie zu begleiten, da sie Angst hatte, der Mann warte wieder auf sie. Es sprengte eigentlich meine körperlichen und psychischen Grenzen zum ganzen Arbeitspensum hinzu noch dieses zusätzliche Engagement zu bewältigen. Aber Vreni brauchte diese Unterstützung. Der Mann tauchte bisher glücklicherweise nicht mehr auf.

## Trauer

Zur gleichen Zeit wie wir, ist ein Paar in unserer Nachbarschaft eingezogen. Der Mann ist im Oktober verstorben. Kurz nach dem Einzug ist bei ihm Krebs ausgebrochen. Im Mai waren wir an der Trauung des Paares, im Oktober an der Beerdigung. Es war krass beides innerhalb weniger Wochen mitzuerleben. Eindrücklich war für mich, dass der Ver-storbene selber Lieder und teilweise auch Texte für den Abschiedsgottesdienst ausgesucht hat und der Feier damit einen tiefen, persönlichen Rahmen gab. Die Frau leidet sehr stark unter dem Verlust, sie konnte deshalb die Festtage nicht hier in Oensingen verbringen.

## Spitalaufenthalt

Im November hatte ich einen kleinen, chirurgischen Eingriff am Bauchnabel. Dazu brauchte es eine Vollnarkose. Sie werden mir kaum glauben, aber trotz des kleinen Eingriffs habe ich mir sorgenvolle Gedanken gemacht wie: ‚Was, wenn du nicht mehr aufwachst?‘ Geprägt durch das Erlebnis mit meinem Nachbarn, habe ich mir überlegt, wie ich mir meine Abdankungsfeier vorstellen würde, ob im Notfall für alles vorgesorgt wäre. Ich war selber überrascht, wie sehr mich das scheinbar banale Ereignis durchgeschüttelt hat. Ich bin dann nach der Narkose wieder aufgewacht und durf-te sogar am gleichen Tag wieder nach Hause, obwohl mir im Vorgespräch gesagt wurde, dass ich eine Nacht bleiben müsse zur Überwachung. Es ist alles gut verheilt und ich bin wieder fit.

## Brand

Nach einem reichen Arbeitstag in der VEBO kam ich am 15. Dezember 2011 nach Hause, schaute auf dem Internet die neusten Nachrichten, als ich die Schlagzeile las: ‚Brand in Frutigen‘. Schnell klickte ich auf die entsprechende Seite und sah das Haus, in welchem meine Mutter wohnte, im Vollbrand. Sie ist auf dem Bild zu erkennen - mit ihrem Rollator. Es war ein schockierendes Bild.



Ich versuchte, meinen Bruder anzurufen, erreichte aber nur seine Tochter, die nicht mehr wusste, als ich selber. Erst am Freitag erhielt ich weitere Informationen. Meiner 87-jährigen Mutter ist körperlich nichts passiert, aber ihr Hab und Gut ist fast vollständig zerstört worden.



Obenstehendes Bild hat der Blickreporter gemacht, der er ihr Schicksal zweimal zum Thema machte. Nach Aufenthalte im naheliegenden Ferienzentrum und in einem Hotel, konnte meine Mutter am 27. Dezember 2011 in ein schönes Zimmer ins Altersheim Reichenbach einziehen. Es war für mich nicht einfach, vor dem zerstörten Haus zu stehen, in dem ich selber 15 Jahre gewohnt hatte. Mit dem Haus sind einige Erinnerungen verknüpft. Der Brand ist in einem Nachbarhaus ausgebrochen und hat dann auf das Haus meiner Mutter übergegriffen. Kaum vorstellbar, wenn der Brand einige Stunden später ausgebrochen wäre, meine Mutter geschlafen hätte und das Haus nicht mehr rechtzeitig hätte verlassen können.

Noch schwerer war es jedoch für meine Mutter. Sie musste zusammen mit meinem Bruder und meiner Schwägerin zuerst neue Kleider und Schuhe einkaufen, das Erlebte psychisch verkraften und sich auf den neuen Weg ins Altersheim einstellen. Angemeldet war sie dort zwar schon seit einigen Jahren, aber dass der Übertritt durch ein solches Schockerlebnis so plötzlich herbeigeführt wurde, war hart. Sie braucht jetzt Zeit um das Erlebte zu verarbeiten und die positiven Seiten des Lebens im Altersheim zu entdecken.

### **Thorberg**

Im Dezember fanden wiederum die verschiedenen Weihnachtsgottesdienste statt. An die grossen Feiern kamen dieses Jahr etwas weniger Besucher, dafür fanden die Anlässe in einem ruhigen Rahmen statt. Ich hatte dabei auch die Gelegenheit, den neuen Direktor kennenzulernen.

Die Feier auf der Sicherheitsabteilung ist jedes Jahr ein spezielles Erlebnis. Dann gestalte ich mit Anny von Allmen zusammen auch gerne die Weihnachtsfeier am 25. Dezember, weil dort eine spezielle Atmosphäre herrscht.

Die Gesprächsgruppen sind bereichernd für alle Beteiligten.

Von einem Einzelgespräch will ich diesmal ausführlicher berichten. Ein Mann hat mir erzählt, dass seine Mutter ihm - als er noch ein Kind war - an einem düsteren Abend auf dem Hausdach vom Paradies aber auch vor allem von der Hölle erzählt habe. Er leide seither unter dieser Angst vor der Hölle. Ich habe ihn dann gefragt, wie er denke, dass man

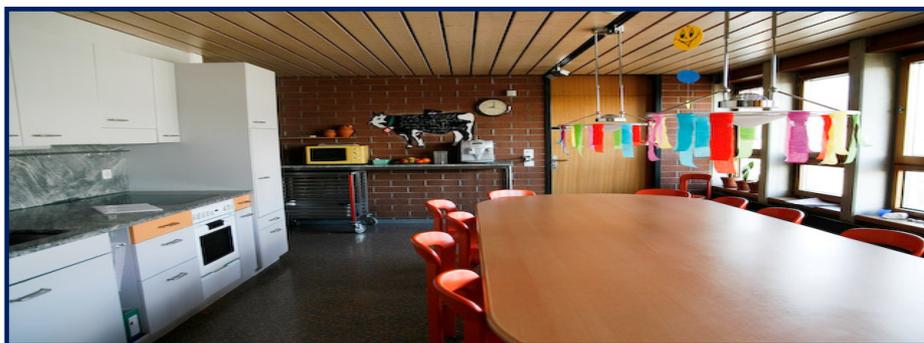
der Hölle entrinnen könne. Er meinte: ‚Mit Leistung für Gott‘. Ich sagte ihm, dass in der Bibel etwas anderes stehe. Man müsse mit allem Versagen, allen Fehlern, allen lieblosen Taten, die man anderen angetan hat zu Jesus kommen und sie dort abladen. Aber auch Verletzungen, die einem selber zugefügt wurden, können von Jesus geheilt werden und Beziehungen wieder hergestellt werden. Wenn man Jesus um Vergebung bittet, dann verspricht uns die Bibel, dass unsere Fehler vergeben werden können. Dafür sei Jesus am Kreuz für unsere Schuld gestorben. Ich habe ihm den Weg aufgezeigt. Später sagte ich, dass er dies alleine machen könne, aber auch in meinem Beisein. Er strahlte mich an und sagte, dass er dies während meiner Erklärungen still für sich getan habe. Ich war überwältigt und bete nun für die nächsten Schritte.



### **Radio Lifechannel**

Im Oktober erhielten wir die Gelegenheit Prison Fellowship im Radiosender ‚Lifechannel‘ vorzustellen. Diese Aufnahmen fanden in einem angenehmen Rahmen statt. In der Zwischenzeit waren auch Robert Baumgartner und Andreas Straubhaar bei dem Sender um ein Portrait aufzuzeichnen und ich freue mich, dass die Zuhörer dadurch einen Einblick in Schicksale und in die Gefängnisarbeit erhalten.

### **VEBO**



*Eine Wohngruppenküche*

Der Rückgang bei den Anmeldungen der beruflichen IV-Abklärungen hält an. Wir helfen auf anderen Wohngruppen aus, und haben unsere Überstunden abgebaut. Fürs neue Jahr hoffe ich, dass die Anmeldungen wieder anziehen.

### **Madeira**

Auf einer vom Evangeliumsrundfunk (ERF) organisierten Reise durften Vreni und ich die Silvestertage in Madeira verbringen und ein grossartiges Feuerwerk erleben. Nach den emotionell belastenden Tagen im letzten Quartal war es ein Geschenk, dort abschalten und neu auftanken zu können.

### **Danke**

Dank einigen grosszügigen Gaben konnten wir das PFS-Defizit auf Fr. 1'000.- reduzieren.

Besten Dank für jede Unterstützung mit Spenden und Gebeten.

Bis bald und liebe Grüsse

Paul Erni

PS: Wer diesen Rundbrief gerne per Mail erhalten würde, kann eine Mail schicken an [luzia.zuber@swissonline.ch](mailto:luzia.zuber@swissonline.ch) mit dem Betreff 'PFS-Rundbrief per Mail'. Durch den Versand per Mail werden Ihre Papierberge und unsere Kosten reduziert!